

# Fünf Läden machen schon mit

**PROJEKT** Brühler Schüler wollen über eigene Firma fairen Handel treiben und T-Shirts aus Biobaumwolle verkaufen

VON KATHRIN HÖHNE

**Brühl.** Fairer Handel: Das klingt gut. Das klingt richtig. Aber was steckt dahinter? Dieser Frage haben sich derzeit 20 Zehntklässler an der Europaschule in Brühl verschrieben. Dafür bleiben sie freiwillig länger in der Schule, nutzen Pausen für Besprechungen und das seit Ende 2014. „Wir sind in der letzten heißen Phase“, berichtet Hannah Lück „und haben die Schüler-Firma „T4All“ gegründet, mit der wir Entwicklungshilfe unterstützen wollen.“ „Wir wollen darüber klimaneutrale T-Shirts mit unseren Designs verkaufen, die fair produziert und aus Biobaumwolle hergestellt werden“, erzählt Lena Mithöfer.

Die Mädchen gehören zum Verkaufsteam der Firma und waren jüngst in der Stadt unterwegs, um Geschäfte für den Verkauf ihrer T-Shirts zu gewinnen. Die ersten fünf Läden sind von der Idee begeistert und nehmen sie in Kommission. Darunter ist die Inhaberin der Tee-Ecke in der Kirchstraße, Beatrix Beywl: „Das will ich unbedingt unterstützen.“ Auch das Genusshaus, der Geschenkladen „Hingucker“, jeweils in der Uhlstraße, der Naturkostladen in der Kölnstraße und die „Papierinsel“ sind dabei. „Ich werde mir selbst ein T-Shirt kaufen“, so Inhaber Volker Grimm.



Lena Mithöfer (l.) und Hannah Lück überzeugen Beatrix Beywl davon, fair produzierte T-Shirts im Teeladen anzubieten.

Foto: Höhne

## Preis wird erklärt

„Klar, der Preis von 19,99 Euro muss erklärt werden“, sagt Evi Mengen. „Der Preis kommt zustande, weil die Shirts aus zertifizierter Fairtrade-Biobaumwolle hergestellt wurden. Und sie wurden von Nähern in Indien gefertigt, die existenzsichernde Löhne für ihre Arbeit erhalten“, erläutert die 16-Jährige. Eine Veränderung des Kaufverhaltens beginne im Kopf. „Mit unserer Aktion wollen wir ein Bewusstsein für faire Preise schaffen.“ Der Verkauf startet jetzt in den Läden.

Die T-Shirts gibt es nicht nur in Deutschland, sondern gleichzeitig in Spanien, Polen und in der Schweiz. Denn bei diesem Entwicklungshilfeprojekt sind die Partnerschulen in Kunice, Binissalem und Luzern mit dabei. Die Grundlage dafür bildet das Projekt „Entwicklung und Kooperation“,

## Geld von der EU

**Erasmus plus** ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union. Darin werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme zusammengefasst. Es ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

**Das Programm** ist mit einem Budget in Höhe von rund 14,8 Milliar-

den Euro ausgestattet. Mehr als vier Millionen Menschen werden bis 2020 von dem EU-Geld profitieren. Das auf sieben Jahre ausgelegte Programm soll Kompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit verbessern und die Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Kinder- und Jugendhilfe voranbringen.

[www.erasmusplus.de](http://www.erasmusplus.de)

dessen Kosten von der Europäischen Union über das Programm „Erasmus plus“ für Bildung, Jugend und Sport getragen werden. Hier lernen Schüler nicht nur die Strukturen des Welthandels kennen, sie sollen am Ende auch ein konkretes Fairtrade-Produkt entwickeln. „Das ist eine echte Herausforderung“, sagt Lehrer Klaus

Sautmann, der mit seinen Kollegen Regine Möws und Dirk Speicher das Projekt an der Schule betreut. Von Anfang an war Englisch die gemeinsame Sprache. „Da gab es auch manche Schwierigkeiten zu überwinden wie beispielsweise in Polen“, erinnert sich Lisa Kaus. „Aber es hat einfach Spaß gemacht, Gleichaltrige in anderen

Ländern kennenzulernen“, sagt Alina Jujka. „Diese Freundschaften werden andauern“, ist sich Ravza Bakici sicher. Den Auftakt bildete eine Arbeitswoche in Brühl für alle 65 Schüler aus den vier Ländern. In Planspielen des Politischen Arbeitskreises Schule in Bonn lernten sie unter anderem die Funktionsweise des internationalen Kaffeehandels kennen. Beim konsumkritischen Stadtrundgang „Kölle global“ wurde verdeutlicht, unter welchen Bedingungen Kleidung und Smartphones entstehen. In weiteren Workshops wurde viel über die Qualität von Entwicklungsprojekten gesprochen. In Brüssel erhielten die Schüler Einblick in die Arbeitsweise der EU.

Weitere Treffen jeweils in Kunice, Binissalem und Luzern waren nicht weniger arbeitsintensiv. „So richtig los ging es, als wir uns entschieden hatten, die T-Shirts zu unserem Fairtrade-Produkt zu ma-

chen“ erläutert Jonas George. „Dann folgte die nicht immer leichte Arbeit in den Gruppen Projektmanagement, Design, Vertrieb, Marketing und Verkauf“, berichtet er. Für die Produktion fanden die Schüler in „3Freunde“ eine Partnerfirma in Süddeutschland, die in Indien Kleidung aus organischer Baumwolle herstellen lässt und 2007 das erste klimaneutrale T-Shirt im Programm hatte.

Jeder, der für „3Freunde“ in Indien arbeitet, verdiene genug Geld, um die Grundbedürfnisse seiner Familie zu befriedigen, erklärt Jannik Putz die Zusammenarbeit. Für das Design organisierten die Schüler Kreativwettbewerbe. Durchgesetzt haben sich zwei Motive mit der Aufschrift „be cool, be fair“ und ein grübelnder Kopf in Schwarz-Weiß. „Was Gutes zu machen, das hat mich gereizt und einfach dabei zu sein“, freut sich Jacqueline Kiehnel.